

**Bekanntmachungen.**  
 Am 7. d. Mts. ist Herr Jakob Kröninger von Averboden  
 als Ortsvorsteher dieser Gemeinde  
 beedigt und in sein Amt eingesetzt worden.  
 Schorndorf, den 9. Juli 1900.  
 S. Oberamt. Leblichner.

**Reisig- & Baumstüben-Verkauf.**  
 Samstag den 14. Juli d. J., vorm. 9 Uhr beim  
 Spitalhof aus Krummwegle mehrere Lose Reisig und Baum-  
 stüben. Zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr unten am Krummwegle.

**unbefugt Eier oder Junge von  
 Singvögeln ausnimmt,**  
 welches Verbot hiermit eingeschärft wird.  
 Den 7. Juli 1900.  
 Stadtschultheißenamt:  
 Frits.

**Baumstüben-Verkauf.**  
 Am Donnerstag den 12. Juli werden aus den  
 Stadtwaldungen die besterhaltenen Baumstüben ca. 3800 Stück,  
 sowie 6 Lose Auszugpreis im Aufsteckverkauf. (Nur an  
 Schorndorfer Einwohner).  
 Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der alten Schlichtener  
 Stäge unten am Waldtrauf.  
 Den 10. Juli 1900.  
 Stadtpflege.

**Bezirkskrankenkasse Schorndorf.**  
 Wir suchen für unsere Kassenverwaltung auf 1. Oktober  
 d. J. oder auch früher 1 größeres oder 2 ineinander gehende  
 partiere geeignete helle  
**Zimmer zu mieten**  
 und wollen Offerte bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.  
 Schorndorf, den 10. Juli 1900.  
 Kassenvorstand:  
 Vorsitzender: Max Andler.

**Frühkartoffel**  
 (Kaiserkrone) sind zu haben bei  
 Geschwister Geiger.

**Algemeine Renten-Anstalt**  
 Begründet 1833. in Stuttgart Reorganisiert 1855.  
 Gegenwarts-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Wirt. Regierung.  
**Lebens-, Renten- & Kapital-Vericherungen.**  
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern  
 der Anstalt zu gut  
 ■ Billigste berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbeträge. ■  
 Außer den Prämienrenten noch bedeutende, besondere Sicher-  
 heitsfonds.  
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei  
 bei den Vertretern in Schorndorf: Chr. Bauerle, Kaufmann.  
 In Stetten i. N. Schultheiß G. Wäd. (C. 10.)

**Unser Körper**  
 Handbuch  
 der  
**Anatomie, Physiologie und Hygiene**  
 der  
**Leibes-Übungen**  
 von  
 Dr. med. F. A. Schmidt  
 mit 547 Abbildungen.  
 Verlag von F. W. Gröschel, Leipzig.  
 Zu haben bei  
**Paul Rösler, Buchhandlung.**

**Fliegen**  
**Aechtes Dalma**  
 mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle  
 Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Vollhummel),  
 Schwaben, Wespen u. s. w. so schnell, daß in  
 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück  
 mehr lebt. Nicht giftig!  
 Weicht nur in Flaschen mit  
 30 u. 50 Z. Staubbeutel 15 Z.  
 Schorndorf und Stetten in den Apotheken, sowie  
 bei Friedr. Wähler in Schorndorf.

**zum Würzen** der  
 Suppen, Saucen, Gemüse etc. —  
 wenige Tropfen genügen, —  
 in Flaschen von 25 Pf. an zu  
 haben bei **F. Seyher** a. Bahnhof.

**Butterschnitten**  
 Jeden Tag frische  
 Butter  
 Carl Schäfer a. Marktplatz.  
 empfindlich

**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-  
 kannte zu unserer am **Samstag den 14. Juli** im  
 Gasthaus zur Traube stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 freundlichst einzuladen.  
**Gottlieb Schwarz.** **Maria Brecht.**

**Eiserne  
 Baumstüben-Träger.**  
 Das einzig Praktische und Billigste, ohne jede Konkurrenz,  
 empfiehlt sich ganz von selbst.  
**Für jede Stärke und Stange verwendbar**  
 à 6 bis 10 Pf.  
 Bestellungen nimmt entgegen  
**Büchsenmacher Witke.**

**Frisch eingetroffen!**  
 Inhoffen's  
**Bären-Kaffee**  
 Bester echter Bohlenkaffee!  
 60, 70, 80, 90 Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Pack.  
**Th. Gänsslen.**

**Das beste Rad der Welt**  
**„TRIUMPH“**  
 von M. 175,- aufwärts, netto Casso.  
 Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke  
 A.-G. Nürnberg.  
 Triumphräder bei **J. Gammel, Schorndorf.**

**Gebr. Haas**  
**BORAX-Kernseife**  
 mit der Palme  
 ist durch ihre  
**Reinheit, Ergiebigkeit**  
 und **Billigkeit**  
 nachweisbar  
 die vorteilhafteste Hausseife.  
 Alleinige Fabrikanten: Gebr. Haas, Aalen.

**Zum Einmachen u. Ansehen**  
 empfehle  
 Heilbronner Viktoria-Cristallzucker,  
 Stuttgarter Cristallzucker,  
 Frankenthaler Cristallzucker,  
 Sand-Raffinade,  
 fein gemahlene Raffinade,  
 Stuttgarter Hutzucker,  
 Farin-Zucker,  
 sämtliche Zucker trotz Aufschlag noch zu billigen Preisen.  
 ferner  
 sämtliche Gewürze,  
 Weinessig, Gewürz-Essig,  
 Heidelbeergeist, Kirschwasser,  
 Zwetschgenbranntwein, Weintresterbranntwein,  
 Obstbranntwein, Fruchtbranntwein,  
 Batavia-Arac, Jamaica-Rum,  
 französischen Cognac, deutschen Cognac,  
 feinen Weinsprit  
 nur in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.  
**Carl Schäfer am Marktplatz.**

**Das Bezirksmissionsfest**  
 wird dieses Jahr **Samstag den 15. Juli, nachm. 2 Uhr**  
 in Schorndorf gefeiert werden. Es werden reden: Herr  
 Pfarrer Lang, Hausbrömm, Herr Wiff, Fritz (Africa) und  
 Digel (Indien).  
 Bei guter Witterung Nachfeier im Garten des Herrn  
 Fabrikanten Brenning.  
 Alle Missionsfreunde von Stadt und Land sind herzlich  
 eingeladen.

Wein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in  
**Schürzen,**  
 als  
 Damen-Bier- und Trägerschürzen,  
 Damen-Armelschürzen jeder Art,  
 Kinder-Hängerschürzen für jedes Alter,  
 in schwarz, weiß und farbig,  
 Kinder-Armelschürzen, Mädchenträgerschürzen,  
 empfehle in jeder Größe in bekannt guten, waschbaren  
 Stoffen.  
**Karl Kraiss, Neue Strasse.**

**Kürschner-Peip,**  
 deutsches Markenwerk,  
 Gesamtausgabe Württemberg M. 7,50,  
**Kürschner-Peip,**  
 deutsches Markenwerk,  
 Gesamtausgabe M. 1,50,  
 (Schorndorf, Gmünd, Göppingen, Aalen, Heidenheim, Ellwangen).  
**Kürschner's**  
**vollständigen Bücherchatz**  
 von Nr. 1 bis 196 pro Nr. 20 s.,  
 zu beziehen durch  
**Paul Rösler, Buchhandlung.**

**Trauer-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
 liche Nachricht, daß unser lieber treuverborgter Vater,  
 Sohn und Schwager  
**Gottlob Stricker,**  
 Monteur,  
 heute vormittag 9 Uhr nach langem schwerem Leiden  
 sanft entschlafen ist.  
 Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr statt.  
 Bitte dies hier mit Rücksicht auf die Angehörigen zu  
 wahren. Die trauernde Gattin  
**Kosine Stricker geb. Buhl.**

**D. G. Stern.**  
 Fortwährend junges gemästetes  
**Hammelfleisch**  
 empfiehlt **Seinrich Wald.**  
 Ein noch gut erhaltenes  
**Siaß**  
 1000 Liter haltend jetzt billig  
 ab.  
**Fran Ganser,**  
 oberer Marktplatz.  
 Oberurbach.  
**Eine schwere Kuh**  
 samt Kalb hat zu verkaufen.  
**Daniel Baumgärtner.**  
 Reichenhof b. Vorch.  
 Einjähriger  
**Weiß-Schimmel-Wallach**  
 gut vertraut im Zug wird, weil  
 überzählig, dem Verkauf aus-  
 gegeben.  
**Michael Fritz, Oekonom.**

200-300 Stück  
**Stangen**  
 zu Baumstüben  
 geeignet hat abzugeben.  
**Friedrich Maier,**  
 Sägewerk.

etc. prompt durch  
**AB. Drautz**  
 Stadt, berr. Civil-Ingenieur.  
**STUTTGART**

**Eine Wohnung**  
 mit 3 ineinandergehenden Zim-  
 mern samt allem Zubehör, ev.  
 Gartenantheil, hat bis 1. Okt.  
 oder früher zu vermieten.  
 Wer sagt die Medation.

# Schorndorfer Anzeiger.

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf 1.15.  
 Anzeigerpreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Restzeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Anzeigerbeilage.

Nr. 105. Freitag den 13. Juli 1900. 65. Jahrgang.

**Die Pariser Weltausstellung.**  
 9. Deutsches Eisen.  
 Ein Regentag in Paris! Nicht als ob Regentage  
 in Paris eine große Seltenheit wären, aber dieser hier  
 ist in der That ein seltener Tag unter seinesgleichen.  
 Dicht und eilig zieht das städtische Volkengedöbe hinter-  
 einander drein. Um die Spitze des Eiffelturmes hängt  
 es sich, so daß ein Teil dieses wunderlichen Gebildes  
 der Menschenhand verhüllt erscheint und von den Speichen  
 des tiefen Ferris-Rades, dieser staunenswerten Leistung  
 der modernen Technik ist schier garnichts zu gewahren.  
 Wie draußstehenden Menschenkinder, die wir in der  
 Welt der Technik nicht zu Hause sind, nehmen diese und  
 tausend andere ihrer Leistungen hin, wie etwas Selbst-  
 verständliches. Nur selten machen wir uns klar, was  
 es heißen will, ganz genau bis ins kleinste zu berechnen,  
 wie es anzustellen ist, daß alle diese hunderttausend Teil-  
 chen sich zu einem festen Ganzen zusammenschließen, dem  
 man sorglos die Sicherheit vieler Menschenleben anver-  
 trauen kann.

Wie eine Art Spielzeug für Erwachsene betrachten  
 wir diese Dinge, die lediglich der Sensation zu dienen  
 bestimmt sind. In unsern ersten philosophischen Augen-  
 blick sind wir geneigt, solchen Eisenbauten gegenüber  
 die Thorheit der Menschen zu verpöhlen, die so viel  
 Mühe aufwenden, lediglich um einmal etwas anderes zu  
 haben, als das Natürliche und Alltägliche. Allmählich  
 aber, wenn man so täglich aus- und ein geht unter diesen  
 Säulen von Eiffelturm, erwacht der Sinn für das Ge-  
 waltige und das Poetische, das in ihm liegt. Denn es  
 giebt eine Poetie des Eisens, und jetzt, wo in der großen  
 Maschinenhalle auf dem Marsfeld die Mäder sich zu  
 drehen beginnen, wo es stampft und leuchtet an allen Ecken  
 und Enden, wo das tote Eisen erwacht zu einer lebendi-  
 gen schaffenden Wirklichkeit — jetzt sind auch die Tage  
 der Poetie des Eisens gekommen. Etwas von dieser  
 Poetie des Eisens steckt im Eiffelturm, im Ferris-Rad,  
 eine blendende, verblüffende Poetie des Eisens. Das be-  
 freitende Wort in der Sprache des Eisens ist in den Mund  
 des Volkes gelegt worden, dessen Dichter in den Anfangs-  
 jahren des neunzehnten Jahrhunderts von dem Gott  
 sangen, der Eisen wachsen ließ.

So viel Erfreuliches und bleibend Wertvolles auch  
 im deutschen Hause und in der deutschen Kunstgewerbe-  
 Gruppe geleistet ist, so kann doch kein Zweifel darüber  
 bestehen, daß Deutschlands Stärke auf der diesmaligen

**Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.**  
 (18. Fortsetzung.)  
 6.

Da das Werk während einer ganzen Woche durch  
 das herrlichste Wetter begünstigt wurde, so war es kein  
 Wunder, daß unser Hob bald für die Arbeit auf dem  
 Felsen eine ebenso große Vorliebe fühlte, wie seine  
 Kameraden. Ueberhaupt schien die Art dieser Thätig-  
 keit auf alle daran Beteiligten einen ganz besondern  
 Reiz auszuüben, so daß, wie viele auch mit der See-  
 frantzie zu kämpfen hatten, doch niemand daran dachte,  
 die Arbeit zu verlassen und heimzukehren.

Da die Arbeitsstätte von der übrigen Welt abge-  
 schnitten war und eine so geringe Ausdehnung hatte, so  
 war es natürlich, daß sich unter den Arbeitern eine ge-  
 wisse Vertraulichkeit zeigte, — eine Gemeinlichkeit, die un-  
 ansprechlich war, da alle gleiche Kämpfe zu bestehen  
 und gleiche Gefahren zu teilen hatten. Darum herrschte  
 auch, wenn die Qualen der Seefrantheit kein Hindernis  
 boten, ein heiterer Ton unter den Bewohnern des Na-  
 ros. — Ein Ton, der jedoch nie die Grenzen des Er-  
 laubten überschritt, da Herr Steverson, ein erster,  
 christlicher Mann, unterstützt durch mehrere seiner Ar-  
 beiter, einen Einfluß ausübte, der sich überall bemerk-  
 bar machte.

Weltausstellung in seiner Behandlung des Eisens und in  
 der Welt der Technik zu finden ist. Freilich ist man  
 gewöhnt, diese Welt der Eisen-Technik ziemlich mühsam  
 in den vielen, vielen Abteilungen des großen Mars-  
 feld-Gebäudes zusammenzufinden, denn so schön sich  
 Herrn Ricards Gedanke der Verteilung von Maschinen  
 in den einzelnen Gruppen theoretisch ausnimmt, so wenig  
 zweckmäßig erscheint er im Interesse der Ausstellungs-  
 Besucher. Durch das ganze Riesengebäude hindurch sind  
 kleine Flecken von Deutschland verteilt, überall ist es ein-  
 gezwängt zwischen die Erzeugnisse von Briten, Ameri-  
 canern, Niederländern, Scandinaviern, und nicht immer  
 liegen seine Plätze so günstig wie z. B. diejenigen der  
 ihm befreundeten und verbündeten Ostereicher, Ungarn  
 und Italiener.

In Anbetracht dieser Unangenehmkeit der Umstände wird  
 es uns so anerkennenswerter, daß es unsern leitenden  
 Kräften gelang, aus der Not eine Tugend zu machen.  
 Man hat überall in die Höhe gebaut, wo die Breite nicht  
 ausreichte. Der sehr günstig gelegene deutsche Teil der  
 großen Maschinenhalle wird vollständig beherrscht von  
 dem bekannten Röhren-Krahn, der während des  
 Baues des Ausstellungspalastes bereits viele Dienste bei  
 der Dachkonstruktion geleistet hat. Rings um die Halle-  
 rie dieses Teiles öffnen sich die Köpfe verschiedener elek-  
 trischer Aussteller; Ledertreibriemen und verwandte Dinge  
 sind hier zu finden. Etwas weiterhin, eingeklemmt und  
 fast ganz verdeckt von den amerikanischen Elektrizitäts-  
 werken, steht der sogenannte Ehrenhof der deutschen  
 Elektrizitätshalle, der von Professor Koffacker für die  
 Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft entworfen wurde —  
 eine Arbeit voll von der Eigenart des Künstlers: vor-  
 nehmen, zurückhaltend, voll Hingabe an eine stille Welt  
 poetischer Formen und befeht von dem eisernen Willen,  
 das Eisen zu zwingen, die Sprache der Schönheit und  
 der Wahrhaftigkeit zu reden auf seine eigenste Art; eine  
 Mätkerkrone ist um die Spitze des Pavillons gewunden,  
 und viele Mühsalperden sind hineingeflochten, stark ge-  
 nung in ihrer vereinten Strahlenkraft, um trotz der ein-  
 geengten Lage der deutschen Technik jenes Plätschen an  
 der Sonne zu sichern, um welches es ringt unter der  
 Schär der Völker.

Dieser Kampf um ein Plätschen an der Sonne tritt  
 am deutlichsten vielleicht hervor an der künstlerischen  
 Behandlung des Raumes, welcher der deutschen Fein-  
 mechanik gewährt ist. Er befindet sich auf der oberen  
 Gallerie des rechtsseitigen Aligels vom Marsfeld-Ge-

Auch zeigten sich allerlei kleine Wechselfälle auf dem  
 Schiffe oder auf dem Felsen, die geeignet waren, die  
 Langeweile zu verheben. Bald brachte dieser, bald  
 jener Vorfall eine heitere Stimmung hervor; die Ge-  
 funden leisteten den Seefranken die hilfreichsten Dienste  
 und mußten vielleicht am folgenden Tage von diesen  
 in derselben Weise bedauert werden. Jedoch ob auch  
 im Allgemeinen ein gutes Verhältnis unter allen bestand,  
 so entging es doch den Wägen eines aufmerksamen Be-  
 obachters nicht, daß sich die Gesellschaft in zwei Klassen  
 geschieden hatte, deren eine — freilich die kleinere an  
 Zahl — sich in bestimmten Kreisläufen verformelte, um  
 unter sich das Wort Wortes zu betrachten, während die  
 andere Seite einer isolierten Beschäftigung durchaus keinen  
 Geschmack abgewinnen konnte, sondern sich lieber auf  
 eine Weise die Zeit vertrieb, die den Neigungen des  
 natürlichen Herzens so ganz angemessen ist. Das erlere  
 daher nicht selten den Redereien der letzteren ansieht  
 waren, und diese von jenen oft in Ernst und Liebe zu  
 rechtgewiesen wurden, war eine tagtägliche Erscheinung.  
 Am meisten hatte in dieser Beziehung der uns bereits  
 bekannte Georg Forstich zu leiden, denn da derselbe bei  
 seiner außergewöhnlichen Körpergröße ein wenig unbe-  
 holfen in seinen Bewegungen und dabei etwas ängst-  
 licher Natur war, so bildete er nicht selten die Zielscheibe  
 des Spottes seiner Kameraden. Nichtsdestoweniger konnte  
 niemand ihm Gram sein, denn stets blieb er freundlich

bände (vom Eiffelturm mit dem Kliesen nach dem Tro-  
 cadere gesehen). Ein ungemein geschickter Durchbruch  
 ist hier gemacht worden, so daß sich die Gruppe Fein-  
 mechanik wie ein großer Thorbogen über die darunter  
 befindliche Gruppe Maschinen für das Buchdruck-Gewerbe  
 wölbt. Diese Gruppe ist von einem schönen Gitterthor  
 eingefast, das Professor Nieß von der Berliner techni-  
 schen Hochschule entworfen hat. Es ist ganz aus dem  
 Geiste des Eisens heraus in Anlehnung an die schlichte  
 Formenprache des Empire-Stils geschaffen, die nicht unan-  
 derlich ist für jene deutsche Eigenart, die nicht unan-  
 derlich ist, sich überall in spielend elegante Linien aufzulösen,  
 die aber in ihrer massigen Geschlossenheit von rastlosem  
 Fortwärtstreben und großer Anpassungsfähigkeit an ge-  
 gebene Verhältnisse zeugt.

Ein sehr wirkungsvolles Eisengitter mit den neuer-  
 dings für diesen Zweck beliebten farbigen Glaseinlagen  
 umgibt ferner die Gruppe der deutschen Textilmaschinen,  
 die Salfactors, Wäße und wie sie sonst noch alle heißen;  
 auch die deutsche Bergwerks-Gruppe, gleich der vorigen  
 im linksseitigen Aligels des Marsfeld-Gebäudes zu finden,  
 ist von einem geschmackvollen Eisengitter älteren Stiles  
 eingefast. Noch manche andere ähnliche Bildungen sind  
 vorhanden, und man kann durchweg sagen, daß überall  
 da, wo eine hochauftretende Gruppen-Umkleidung aus  
 Eisen — bisweilen auch aus Holz in Braun mit Gold  
 — das Auge fesselt, ein Stück Deutschland zu finden  
 und zu finden sein wird. Sehr schöne Sachen in Eisen  
 sind auch von Schweden, von Italien und von der  
 Schweiz geschaffen worden. Einstimmig aber sind die  
 Ingenieure aller Länder darin, daß Deutschland auf dem  
 Gebiete des Eisens- und Maschinenwesens zweifellos an  
 erster Stelle steht. Es ist ihm nicht in so hervorragender  
 Maße, wie manchen andern Völkern, die Gabe be-  
 liehen, die Sprache der Kunst und der Eleganz zu reden.  
 Wohl aber verdommelt es in seiner Behandlung des  
 Eisens die Sprache aufrichtiger Arbeit und edelster  
 Kultur-Verhebungen.

**Tagesbegebenheiten.**  
 Aus Schwaben.  
 Stuttgart. Dienstag abend 7 Uhr sind auf der  
 Station Stuttgart Hauptbahnhof zwei Manierabtei-  
 lungen zusammengetroffen und teilweise entgleist. Der  
 Lokomotivführer Mann von Eßlingen ist den bei dem  
 Zusammenstoß erlittenen Verletzungen kurz nach seiner

und gütlich gegen jedermann und vergaß das Poie mit  
 einem.  
 In einem schönen Morgen, als die Leute so eben  
 den Felsen betrogen, aber noch ihr Lager nicht be-  
 gannen hatten, trat unser Freund Forstich in die Nähe  
 einer mit Wasser gefüllten Grube, um eine kleine Pflanze  
 zu pflanzen, die an dieser Stelle in reicher Fülle zu  
 finden und als ein heiliges Mittel gegen die Seefran-  
 keit allgemein bekannt war. Er hatte sich, um seinen  
 Zweck zu erreichen, ein wenig über den Rand der Grube  
 gebückt, als ein schöner Fisch keine Aufmerksamkeit auf  
 sich lenkte. Das Verlangen nach dem Peits dieses Tieres  
 wurde immer stärker. Da ihm weder ein Netz, noch  
 eine Angel zur Hand war, so mußte er auf anderem  
 Wege den Fisch zu fangen trachten. Gerade in diesem  
 Augenblicke schwaum derselbe in die Nähe uneres Freun-  
 des mit einer Agilität, als ob er begierig darnach  
 verlangte, sich einzufangen zu lassen.

Forstich legte sich auf seinen Bauch und streckte seinen  
 Arm aus; aber die dadurch entstandene Bewegung schien  
 die gefassten Pläne des Fisches plötzlich zu verändern,  
 denn er zeigte auf einmal eine große Kalt, um aus dem  
 Bereiche des langen Armes zu kommen. Dennoch aber  
 erschien bald kein glänzender Fisch wieder, schwand  
 jedoch beim Anblick des Armes im nächsten Augenblick  
 eben so schnell. So neckten sich die beiden längere Zeit.



**Revier Gerabstetten.**  
**Baumstüben-Verkauf.**

Am Montag den 16. Juli, vormittags 8 Uhr werden aus dem Staatswald Wegetrain, Erlenau und Beckensrain ca. 1400 Baumstüben verkauft.  
Zusammenkunft am Forstbrunnen.

**Schorndorf.**  
**Das Wohnhaus**

des verstorbenen Friedrich Geier, Metzgers und Wirts hier kommt am nächsten  
**Montag den 16. ds. Mts., nachm. 2 Uhr** auf hiesigem Rathaus wiederholt zum Verkauf.  
Den 11. Juli 1900.

**Ratschreiberei:**  
Fris.

**Stadtpflege Schorndorf.**

An Bezahlung der  
**1. jährlichen Steuern**  
pro 1900/1901, sowie des  
**Wasserzinses**  
pro 1. April/30. Juni 1900  
wird hierdurch erinnert und werden die betr. Schuldner zur baldigen Bezahlung aufgefordert.  
Den 11. Juli 1900.

Fisch, Stadtpflege.

**Das Bezirksmissionsfest**

wird dieses Jahr **Sonntag den 15. Juli, nachm. 2 Uhr** in Schorndorf gefeiert werden. Es werden reden: Herr **Harzer** v. a. g., **Haubersbrunn**, Herr **Wiß**, Friz (Afrika) und **Digel** (Indien).  
Bei guter Bitterung **Nachfeier** im Garten des Herrn **Fabrikanten Breunig**.  
Alle Missionsfreunde von Stadt und Land sind herzlich eingeladen.

**Carl Kraiss, Neue Strasse,**

empfehlen  
in schönster Auswahl, besonders gute Qualitäten  
und billig gestellten Preisen:

**Touristenhemden**  
mit abnehmbaren Ärmeln,

**Reform-Hemden**  
in jeder Größe, in gelb und grau,

**weiße Herrenhemden**  
in glatt, gestickt und Fique,

**weiße Herrenhemden**  
nach Maß,

vorzüglicher Schnitt, in kurzer Zeit lieferbar.

**Eine Partie Touristenhemden**  
weit unterm Preis.

**Schuld- und Bürgscheine**  
sind zu haben in der **C. W. Maier'schen Buchdruckerei.**

Zum  
Ansehen u. Einmachen  
empfehlen  
**Gereinigten Weingeist,**  
ästen  
**Weineßig u. Salicyl-essig**  
feinsten Cognak, Arak  
Rum, Kirschengeist  
beide Apotheken.

**STOEWER'S GREIF**



SIND TABELLOS GEBRAUT.

Greif 31 a = ca. 11 Kg.  
Schneidm. Halbrennera-Markt.  
Greif 36, Hoheleg. Damen-  
Lugrad.

Greif 23, besonders stabiles  
Lugrad.

**Herh. Stower, A.-G.**  
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.

Stower's Nähmaschinen  
wetteifern in Vorzüglichkeit der  
Konstruktion mit

Stower's Greif-Fahrrädern.  
Jahresproduktion ca. 52 000  
Nähmaschinen.

**Vertreter gesucht!**

**1 Laufbursche**

sucht  
**Wilhelm Wdt,**  
Gabelfabrik.

**Schwarze, rote und weiße**  
**Gräuble**

hat zu verkaufen.  
**Kaufmann Schmid We.**

**Reichenshof b. Lorch.**  
Ein 9jähriger

**Weiß-Schimmel-Wallach**  
gut vertraut im Zug wird, wei  
überfällig, dem Verkauf aus-  
gesetzt.

**14 Mr. Alter**  
in der Oranienstraße mit Witten  
angekauft verkauft.

**Elisabeth Schneider.**

**Gottlob Blessing,**  
**Bertha Traub**  
Verlobte.  
Oberurbach. Unterschlechtbach.  
Juli 1900.

**Auktion.**

Am Dienstag den 17. Juli d. J. verkaufe ich in  
öffentlicher Versteigerung in meinem  
früheren Hause am Marktplatz, Beginn  
morgens 8 Uhr:  
1 Kleiderkasten, 1 pol. Schreib-  
tisch, 1 pol. Auszugstisch, 1 Verticab.  
Bett, polsterter Sessel, 1 Sofa,  
1 tragbares Waschtischgestell, Herrenkleider und Feldgeschir  
(Gur- & Schindhaken) u. s. w., wozu Kaufliebhaber einge-  
laden werden.

**Ernst Kraiss Witwe.**

**Tüll-Fanchon's**

glatt und garniert in größter Auswahl.

**Carl Kraiss,**  
Neue Strasse.

**Geschäftsbücher**

in allen Formaten u. Miniaturen  
sind zu Originalpreisen stets auf Lager.

**Extra Miniaturen**  
werden schnell und billig angefertigt.

Für besten Einband wird garantiert.  
**Paul Kössler, Buch- u. Papierhandlung.**

**Grunbach.**

**Obstmühlen, Obstpressen u. Beerenpresse**  
sowie

**Brüdenwaggen, Futterschneidmaschinen**  
u. Säulenpumpen

empfehlen äußerst billig  
**Daniel Schmid.**

**Küchenkreifen**

in verschiedenen Mustern empfiehlt billigst  
**Paul Kössler.**

Auf 1. oder 15. August suche  
ein braves ordentliches

**Dienstmädchen**  
für Küche und Haushaltung.  
Näheres bei  
**Ch. Körner, Friedensstr. Nr. 1,**  
Stuttgart.

**Dr. med. Hartmann**

Ulm a. D.  
Frauenarzt  
u. Sdez.-Arzt f. Haut-  
u. Nervenleiden.

Gicht, Rheumatismen,  
Ischach, Frauenkrankhei-  
ten, Hautkrankheiten (na-  
mentlich Psoriasis), Nerven-  
schwäche, Gesichtsschläge,  
Krampfaderngeschwüre,  
(Fussgeschwüre, off. Füsse)  
u. ähnliche Leiden finden  
durch elektrochemische  
Behandlung rascheste na-  
turgemässe Heilung.  
Auf Wunsch ausführliche  
Auskunft.

(Anfragen bitte Rückporto  
beizulegen.)

**Gerabstetten.**

**Eine Kuh**  
mit dem 3. Kalb wachsig hat  
zu verkaufen.  
**Christian Weinschenk.**

Gerabstetten.  
Eine Partie  
**Fuhrführlinge**  
hat zu verkaufen.  
**Chr. Zmt.**

**Frische**  
**Leberwurst**  
empfehlen  
**Leumpe, Metzger.**

**Frische**  
**Leberwürste**  
empfehlen  
**Rambold, Metzger.**

**Gute frische**  
**Leberwürste**  
empfehlen  
**G. Walsh, Metzger.**

**Gute**  
**Frühkartoffel,**  
sowie rote u. schwarze  
**Johannis- u.**  
**Stachelbeeren**

empfehlen  
**Chr. Palmer,**  
Handelsgärtner.

**Gute neue**  
**Kartoffeln**  
empfehlen  
**C. Obermüller.**

**Ein Loats**  
hat sofort oder später zu ver-  
kaufen.  
**B. Birzel, neue Strasse.**

**20 ar 52 qm**  
**Acker**  
im Siebenfeld und

**1 Ovalsatz**  
500 Liter haltend sind zu ver-  
kaufen. Näheres Auskunft erteilt  
**Karl Moser, Hölzgasse 47.**

**Rheinische**  
**Schwammsteine**

Hübeler & C., Schwammsteinfabr.  
Wollensdorf a. Rh., gegr. 1867.  
Jahresproduktion 10 Millionen Steine

**A. H. Elberg.**  
Wegen Todesfall verkaufe ich  
**eine Kuh,**  
schwarze Schlags, (Welschschlag),  
24 Wochen wachsig und mit  
dem 4. Kalb, 7-8 Mr. Milch.  
Käufer sind auf Montag den  
16. Juli, mittags 1 Uhr  
eingeladen.  
**Greiner z. Ochsen.**

**Geld**

gegen Hypothek nach Sicherheit  
zu 4-4 1/2 %  
beschafft prompt u. zuverlässig.  
**Zieler**

in jedem Betrage sehr gegen-  
bar um  
**Volkshausen Stuttgart,**  
35 Olgastraße 35.

**Red Star Line**

Antwerpen  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**

Auskunft erteilen  
**Red Star Line, Antwerpen.**  
**A. F. Widmann, Schorn-**  
dorf.

**Treppe**

Empfehlen  
**Carl Schäfer a. Marktplatz.**

Gesucht wird eine  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmern samt allem  
Zubehör bis 1. August.  
Offerte an die Redaktion  
erbeten.



erschient Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.  
Anzeigenspreis: Eine Spaltenzeile oder deren Raum 10 S., Reklamezeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblätter.

**Nr. 106.** **Samstag den 14. Juli 1900.** **65. Jahrgang.**

**Wie geht es den Buren?**

Die Nachrichten über den Kriegsschauplatz in Südafrika sind im Laufe des Monats Juni außerordentlich spärlich eingegangen. Der Telegraph hat wieder einmal vollständig versagt, und schon aus diesen Umständen konnte, wie schon bei früheren Gelegenheiten, geschlossen werden, daß für die Engländer keine erfreulichen Nachrichten zu melden waren. Diese Vermutung hat auch ihre Bestätigung durch zahlreiche Berichte gefunden, welche neuerdings in Europa, und zwar sowohl in Frankreich und Deutschland, wie auch in England eingetroffen sind. Selbst die englischen Zeitungen sind genötigt gewesen, Mitteilungen über eine Reihe den Engländern nachteiliger Geschehnisse zu veröffentlichen. So ist u. a. ein ganzes englisches Regiment von den Buren gefangen genommen worden, und die letzteren rühren sich nicht nur nördlich von Pretoria, sondern sie sind plötzlich in starken Korps sogar im Orangegebiet erschienen, und zwar zwischen Wynburg, Senekal, Lindley und Kroonstadt, auch an den Ufern des Baal ist nach in den letzten Tagen heiß gekämpft worden. Am 29. Juni bestätigte eine Depesche von Lord Roberts eine am 28. Juni von ihm gedachte Nachricht, daß ein starkes Gefecht zwischen dem englischen Oberst Dreiper und den Buren stattgefunden habe. Am 25. Juni ist bei Zidsburg gekämpft worden und am 28. Juni in der Nähe von Springs, wo das Kopfbüro einer Bahn sich befindet, welche von Johannesburg nach dem Osten führt, und überall — das ist wohl zu merken — sind die Buren die Angreifer gewesen! Das ist nicht gerade ein Zeichen von Entmutigung, und es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, wie alle Nachrichten darin übereinstimmen, daß die Verstärkung, welche unter den Buren nach der Einnahme von Pretoria durch die Engländer ausgebrochen war, vollständig vermisst worden ist. Nach den spärlichen Nachrichten, die im Juni zu uns gelangt, ist vielfach geschlossen worden, daß die Engländer bei ihrem Vormarsch auf Johannesburg und Pretoria keine schwere Hindernisse zu überwinden gehabt haben. Jetzt dagegen ist festgestellt, daß sie sehr harte Kämpfe, u. a. in Modderfontain, etwas südlich von Johannesburg gelegen, haben bestehen müssen. In Modderfontain befand sich die Dynamitfabrik der Buren, und auch die dort beschäftigten 3000 Mann sollen in sehr energischer Weise zu Gunsten der Buren in den Kampf eingegriffen haben.

**Wie geht es den Buren?**

Es sind hauptsächlich drei Stellungen, welche als militärische Stützpunkte für die Buren dienen: einmal die Drakenberge, gegen die von Natal her Buller die Aufgabe hat, vorzudringen, eine Aufgabe, der er sich bis jetzt nicht als gewachsen gezeigt hat; ferner im Westen, wo vom Baal her der General De Wet und der General Botha, welcher von Hydenburg her gegen Victoria operieren. Überall aber im Süden befinden sich Streitkorps der Buren, welche die Verbindungslinien der Engländer heimmühigen. Auch scheint, daß aufs neue eine sehr starke feindliche Bewegung das ganze Südafrikandum in Südafrika erfasst hat. Also trotz der ungeheuren Lebermacht der Engländer ist von einer Unterwerfung des Landes keine Rede, und die Hitzquellen der Buren für den Kleinkrieg scheinen doch bei weitem nicht erschöpft zu sein, wenn auch die Geldquellen, welche aus den Goldminen flossen, erschöpft sind. Mindestens darf die Fortdauer des Krieges auf drei bis vier weitere Monate in bestimmte Aussicht genommen werden. Wie sich bis dahin die Verhältnisse gestalten werden, ist nicht abzusehen. Soviel steht fest, daß die englische Armee in Südafrika furchtbar geschwächt ist, nicht nur durch die nun beinahe zehn Monate dauernden Kämpfe, sondern noch in unendlich höherem Maße durch Krankheit und schlechte Verpflegung, ein Umstand, der auf die ganze Organisation und auf die ganze militärische Verwaltung der Engländer ein schlechtes Licht wirft.

**Wie geht es den Buren?**

Die englischen Truppen in Südafrika befinden sich thatsächlich in einem sehr heruntergekommenen Zustande, das ist für einen Feldzug in China absolut untauglich, so daß die 10 000 Mann, welche nach China geschickt werden, aus Ostindien dahin gebracht werden müssen, wo sie ebenso schwer und vielleicht noch schwerer zu entbehren sind, als in Südafrika. Argend eine politische und militärische Verwicklung in Indien oder Mesopotamien oder sonstwo, würde für England die allerbedenklichste Lage schaffen. Im übrigen sind die Engländer bereits mehr als vollauf in Südafrika, an der afrikanischen Westküste und in China beschäftigt, und die Ausrichtungen in Afghanistan und Mesopotamien sind die besten nicht. Die Lage Englands würde eine geradezu verpeinliche werden, wenn jetzt die Buren und das Südafrikandum in Südafrika wie ein Mann sich erheben, England müßte dann dort verbluten. Nach stehen in Südafrika für den englischen Feldzug harte Wintermonate bevor, und wie es nach Beendigung derselben mit der

**Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.**

(19. Fortsetzung.)  
Gewöhnlich sah man in aller Frühe Herrn Stevenson auf dem Verdeck, besonders wenn ein Sturm sich ankündigte. Nicht nur fühlte er, infolge des riesigen Unternehmens, womit er beauftragt war, eine schwere Bürde auf seinen Schultern, sondern er erkannte sich auch als verantwortlich gegenüber dem Leben so vieler Menschen, die sich seiner Rettung anvertraut hatten.  
„Sollten wir es heute wagen dürfen, die Boote flott zu machen, Herr Wilson?“ fragte er eines Morgens den Bootsmann des Pharos, der zu gleicher Zeit der Steuermann eines der beiden Boote war.  
„Ich sollte es meinen“, war die Antwort. „Der Barometer ist nicht viel gefallen und obwohl der Wind vielleicht sich noch etwas verstärken wird, so glaube ich doch nicht, daß große Gefahr vorhanden ist.“  
„Nun gut, ich überlasse das Ihnen, da ich Wind und Wetter nicht zu beurteilen im Stande bin“, fuhr jener fort. „Aber um keinen Preis möchte ich die Mannschaft blödschellen, wenn es zu vermeiden ist.“  
Bei dieser Gelegenheit bemerkte er, daß der Schienenweg auf dem Glockenfelsen bereits vollendet war. Die Bahn lief schneckenförmig bis zu dem Höhepunkt, wo das Fundament des Turmes gelegt werden sollte,

**Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.**

und dorthin wurden auf kleinen Waggons die schweren Steinblöcke geschafft, die zu dem Bau nötig waren. Da, wo diese Bahn ihren Anfang nahm, war der sicherste Landungsplatz und dorthin gedachte Herr Wilson auch diesmal das Boot steuern zu können. Während die beiden Männer darüber verhandelten, bemerkte man in dem Schlafgemache die bleichen Gesichter der dahinschleichenden Seefahrer. Es war ein seltsames Schauspiel. Wie völlig beraubt und von heftigem Schwindel ergriffen standen, sahen und lagen hier die Unglücklichen, mit einer Leibelkeit kämpfend, der sie nicht widerstehen konnten. Manche schienen völlig unfähig, ihre Sängematte verlassen zu können.  
In diesem Augenblicke mahnte die Schiffsglocke zum Aufstehen, und alle machten Miene, sich in die Kleider zu werfen und ihre Betten und Sägematten aufzurollen. Jetzt aber folgte eine Scene, die nach hier noch nicht erlebt hatte. Bisher war das Wetter äußerst günstig gewesen. Die zum Aufstehen und Ausfahren mahnenden Glockentöne waren stets des Morgens mit freudigen Gerüsch beantwortet worden und die Arbeiter hatten stets einen Eifer gezeigt, der bewundernswürdig war. Allein jetzt war es ganz anders. Die vom Sturm und Sonnenchein gebräunten Gesichter trugen die mannigfaltigsten Farben und waren, je nach der Körperbeschaffenheit des einen oder des andern, teils grün und blau, teils gelb und purpurn und nur wenige zeigten noch die natürliche

**Tagesbegebenheiten.**

**Aus Schwaben.**  
**Schorndorf.** Nach ein volles Jahr ist es bis zum schwäbischen Sängerfest, das in Hall abgehalten werden  
Farbe. Als die Glockentöne in das Gemach drangen, vernahm man ein verworrenes Geströh und mehrere Gestalten, deren Gesichter geeignet gewesen wären, bei einer Geisteserleuchtung eine Rolle zu spielen, richteten sich auf ihre Ellbogen und starrten mit dem Ausdruck des tiefsten Wehes in die Morgenämmerung hinein. Die Meisten von ihnen aber sanken bald wieder in ihr Kissen zurück, was die Folge sowohl der heftigen Bewegung des Schiffes als auch einer unbezwinglichen Leibelkeit war.  
„Der schreckliche Wind!“ rief einer, als wollte er mit diesem einen Worte die Ursache des ihn überwällegenden Glends ausdrücken.  
„Ach, warum habe ich mich auch verleben lassen, hier zu arbeiten?“ stöhnte ein anderer.  
„O ich sterbe!“ jammerte O'Connor, der sich platt auf den Bauch gelegt hatte und beide Hände in der Nähe seines Mundes hielt.  
Auch Jakob Dove, der Schmiel, hatte alle Gewalt über sich verloren und sah sich gezwungen, dem Beispiele seines Kameraden, des Irlandsers, zu folgen. Die meisten unter den Umwohnenden waren jedoch zu angegriffen, als daß sie ein Wort über ihre Lippen hätten bringen können. Nur fünf oder sechs Männer saßen auf dem Rand ihres Lagers und zeigten ein schwaches Wellen, aufzustehen. Bei jeder Bewegung des Schiffes wankte ihr Oberkörper hin und her in einem hilflosen Zustande, bis endlich ein heftiger Stoß des Fahrzeuges ihren Hinterkopf mit der

Prämiiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

**Underberg-Boonekamp**  
Semper idem,  
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniß der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.  
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
Aromatisch wohlwärmend ein ebenso angenehmes wie wohltätiges Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Anwesenheit von Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Seltzerwasser giebt eine durststillende vorzüglichste Limonade.  
Unentbehrlich für jede Familie!  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**